...erinnern an die Zukunft

Zukunftsfestival //

Zeitgenoss*innen der Zukunft
treffen Initiativen von heute und morgen

5.-28. Mai 2019 /

zum
150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler
150. Geburtstag von Helene Stöcker
100. Todestag von Gustav Landauer





„Ich spreche so gern von Bäumen, ihre Äste tragen wirklich die prachtvollsten Spielsachen; – aus dem Wald kriegt mich so leicht keiner raus."

Else Lasker-Schüler





Erinnern an die Zukunft / Wuppertaler Zukunftsfestival für Klimaschutz, Toleranz und gewaltfreie Veränderungen //
5.-28. Mai 2019

„Klimakatastrophe“, „Erderwärmung“, „Umweltzerstörung“, „Massentierhaltung“, „Rassismus“ all dies sind Begriffe, die unsere gegenwärtigen Nachrichten bestimmen. Doch diese Entwicklungen sind nicht neu, wie uns hellsichtige Künstler*innen, kreative Wissenschaftler*innen und engagierte Philosoph*innen immer wieder aufzeigen. Sie sind es, die oftmals vor allen anderen erkennen, welche Gefahren unserem Planeten drohen und die Probleme öffentlich benennen. Häufig wird diese Weitsicht jedoch abgetan, vor allem von jenen, die an den Fehlentwicklungen verdienen. Auch die derzeitige Situation im Bezug auf klimatische Veränderungen, Proteste und neue soziale Bewegungen hatte ihre Vorboten: Unter ihnen die Künstlerin Else Lasker-Schüler, die Philosophin und Sozialreformerin Dr. Helene Stöcker und der Philosoph, Autor und Aktivist Gustav Landauer. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts setzten sie sich für ein neues, dezentrales, solidarisches und gewaltfreies Zusammenleben sowie ein umweltbewusstes Leben ein.
Else Lasker-Schüler, Helene Stöcker und Gustav Landauer standen für ihre Überzeugungen ein und haben zugleich die Erfahrung der Ausgrenzung und Verfolgung erleben müssen: Landauer wurde von Rechtsradikalen ermordet und die beiden Frauen vom NS-Regime ins Exil gejagt. In ihrem Namen setzt das Festival auch ein Zeichen für eine tolerante Gesellschaft.

Hinterlassen haben diese drei außergewöhnlichen Persönlichkeiten zahlreiche Texte in wunderbarer Sprache. Sie sind der Ausgangspunkt des Festivals „Erinnern an die Zukunft“.

Das Festival „Erinnern an die Zukunft" rückt zukunftsgeladene Kunst, Wissenschaftler*innen und Initiativen in den Fokus, die sich für Frieden, Frauen- und Kinderrechte, Klima- und Utopia-Projekte einsetzen. Das Programm erstreckt sich von Vorträgen, Konzerten mit Uraufführungen und Lesungen über das Else-Helene-Fest bis hin zu Gesprächen mit Vertreter*innen neuer sozialer und ökologischer Bewegungen. Organisiert von der Armin T. Wegner Gesellschaft e.V. und der Stiftung W., begegnen hier die Vermächtnisse von Else Lasker-Schüler, Helene Stöcker und Gustav Landauer heutigen Bewegungen, Initiativen und Vordenker*innen.

Erinnern an die Zukunft / Eine bessere Welt ist möglich

Liebe Wuppertaler*innen,
liebe Gäste aus anderen Städten,

zum 150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler und Helene Stöcker sowie zum 100. Todestag von Gustav Landauer lade ich Sie und Euch herzlich ein zur Erinnerung nach vorn: Historische Zeitgenoss*innen der Zukunft begegnen Initiativen von heute und morgen. Die beiden großen Töchter des Wuppertals – die Dichterin und „Friedens-Indianerin" Else-Lasker-Schüler sowie die Frauen- und Kinderrechtlerin, Sozialphilosophin und Kriegsgegnerin Dr. Helene Stöcker waren Pionierinnen der Moderne. Zusammen mit Gustav Landauer – Schriftsteller, Vordenker eines dezentralen und gewaltlosen Zusammenlebens und Pionier der Münchener Räterepublik – geben sie uns nachhaltige Impulse für eine Welt des Friedens und der Solidarität, der Verständigung und des Respekts vor allen Mit-Lebewesen. Ihr Werk schenkt uns Schönheit, Phantasie und Mitgefühl mit allem, was lebt. Ihre Ideen gewaltloser Transformation sind aktueller als je zuvor.

Alle Infos auch im Netz unter
erinnern-an-die-zukunft.de

Man sagt: Was bleibt, stiften die Dichter. Im rasanten Wandel unserer Zeit bestätigt sich diese Wahrheit auch bei Lasker-Schüler, Stöcker und Landauer – und ihren Weggenoss*innen wie Ernst Toller, Armin T. Wegner, Lola Landau u. a. Bei ihnen sieht man eine zusätzliche Wahrheit: Auch, was sich verändert, stiften Dichter*innen.
Das ist in diesem Festival vielfältig zu erleben – in Gesprächsforen, in Konzerten, Lesungen, Ausstellungen und in unserem neuartigen Else-Helene-Fest. Das kreative Vermächtnis jener „jungen Wilden" von damals trifft auf Initiativen von heute. Lassen Sie sich von beiden Seiten anregen – zur Lust am Lesen und der Kultur sowie zu verstärktem Engagement für Frieden und solidarischem Miteinander, für Klimaschutz, demokratische und zivilgesellschaftliche Veränderung. Gemeinsam entziehen wir Rassismus, Hass und Gewalt die Basis. Gemeinsam setzen wir dem Egoismus und der Ignoranz Grenzen – und nicht denen, die unsere Hilfe brauchen. Und gemeinsam können wir den Raubbau an der Natur überwinden – und unser aller Konsum- und Verhaltenskrieg auf Kosten des Klimas, unserer Mit-Lebewesen und unseres Planeten.

Euch und Ihnen allen wünsche ich ein Festival voller Freude, Anregungen und guten Gesprächen. Unser großer Dank gilt den vielen Unterstützer*innen, Förderern und Kooperationspartnern, ohne die dieses Fest der Begegnung nicht möglich wäre.

Mit herzlichem Gruß bin ich Ihr/Euer

Ulrich Klan

Organisator des Festivals und Vorsitzender der Armin T. Wegner Gesellschaft e.V.



Foto: Andreas Fischer, Wuppertal

Erinnern an die Zukunft

Seit ihrer Gründung im Jahr 2001 ist es das Ziel der operativen Stiftung W. aus Wuppertal, mit den von ihr durchgeführten oder mitorganisierten Veranstaltungen überzeugende, weil zukunftsfähige Antworten auf ihre zentrale Frage „Welche Wirklichkeiten wollen wir?“ zu finden.
Insofern beteiligt sich die Stiftung W. gerne an dem wesentlich von der Armin T. Wegner Gesellschaft e. V. unter dem Titel „Erinnern an die Zukunft“ konzipierten Zukunftsfestival. Den ungewöhnlichen, aber sehr plausiblen Ansatz, drei verstorbene Intellektuelle, deren soziale, zukunftsweisende Ideen und gewaltfrei solidarische Lebenshaltungen ihrer Zeit weit voraus waren, als Verbündete und zentrale Impulsgeber in eine Veranstaltungsreihe einzubinden, die sich auf sehr unterschiedliche Weise mit existentiellen Zukunftsfragen beschäftigt, betrachten wir als spannendes und inspirierendes Experiment.
Ein dreiwöchiges Experiment, bei dem die an verschiedenen Orten Wuppertals stattfindenden politisch-kulturellen Veranstaltungen, Vorträge, Diskussionen und das Straßenfest am 25. Mai auf dem Laurentiusplatz die Möglichkeit bieten, auf vielfältige Weise mit interessanten Menschen darüber nachzudenken und zu diskutieren, wie eine Zukunft aussehen sollte, die unser Engagement verdient, und welcher gemeinsamen Anstrengungen es bedarf, eine solche Zukunft zu realisieren. Wir laden Sie herzlich ein teilzunehmen und freuen uns auf lebhafte und engagierte Diskussionen.

Michael Lieberoth-Leden

Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung W.



Foto Ulrich Klan

Else Lasker-Schüler als Elberfelder Zukunftskünstlerin

Auch für uns als Wuppertal Institut hat das Else Lasker-Schüler-Jahr eine besondere Bedeutung. Stehen Else Lasker-Schüler und ihr Werk doch für vieles, was uns als Wuppertal Institut mit der Idee der Zukunftskunst umtreibt: Sorgsame Beobachtung, Kritik, Lust auf Zukunftsentwürfe und einen klaren Sinn für die Kraft metaphorischer Sprache. All das ist wie beim Wuppertal Institut zudem verknüpft mit einer engen Verbundenheit an den Heimatstandort Wuppertal bei gleichzeitig internationaler Orientierung und Ausstrahlung.

Wir freuen uns, ein aktiver Teil des Zukunftsfestivals „Erinnern an die Zukunft" sein zu dürfen, das den Zeitgenoss*innen Else Lasker-Schüler, Helene Stöcker und Gustav Landauer gedenkt. Die Aufbruchsstimmung Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts weist viele frappierende Parallelen mit aktuellen Entwicklungen auf – in ihrem hoffnungsvollen utopischen Potenzialen, aber auch in ihrer ständigen Bedrohung durch menschenverachtende Ideologien. Das aktive Eintauchen und die Auseinandersetzung mit dieser historischen Phase und ihren führenden Vordenker*innen ist eine große Chance auch für uns als Forschungseinrichtung, die sich mit fundamentalen gesellschaftlichen Transformationsprozessen auseinandersetzt.

Wir sind dankbar, dass mit dem Else Lasker-Schüler-Jahr ein weiteres Mal das intellektuelle, kreative und transformatorische Potenzial aufblitzt, das diese Stadt seit mehr als 200 Jahren immer wieder auszeichnet.

Uwe Schneidewind

Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie



Foto Wuppertal Institut

„Ich möchte wohl ein Baum sein, schon, weil manchmal ein Vogel kommt und in meinen Zweigen singt."

Else Lasker-Schüler, Bild von 1927

Else Lasker-Schüler

Geboren am 11. Februar 1869 in Elberfeld (Wuppertal)
Gestorben am 22. Januar 1945 in Jerusalem

„Wissen Sie, wie man das jüdisch-arabische Problem lösen kann? Es gibt nur einen Weg: Freude schaffen. Wir gründen einen Rummelplatz für Juden und Araber, den beide Völker besuchen werden und wo sie gemeinsam Reibepfannkuchen essen, Karussell fahren und Glückshafen spielen.“

Else Lasker-Schüler, 1937

Die in Elberfeld geborene Schriftstellerin und Künstlerin Else Lasker-Schüler war in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Bezeichnend ist zum einen die Verbindung zwischen ihrem schriftstellerischen Werk und ihrem Leben, denn beide sind von fantasievollen Welten geprägt, die sie schuf und in die sich träumte. So lebte die von ihr geschaffene Figur des Prinz Jussuf von Theben nicht nur in ihren Geschichten, sondern wurde durch sie selbst lebendig, wenn sie verkleidet durch das Berlin der 1910er und 1920er Jahre lief. Mit „Jussuf von Theben“ setzte sie darüber hinaus ein bewusstes Zeichen für die jüdisch-arabische Verständigung und unterlief Hetze und Hass gegen Andersdenkende und Andersgläubige.

Else Lasker-Schüler

„Ihr habt das von Gott Euch anvertraute Abendland nicht liebevoll genug gepflegt. Wie sonst wäre aus seiner schattigen Eiche eine kühle Formel geworden."

Als moderne und emanzipierte Frau rebellierte sie zum anderen gegen die Normen und Konventionen des klassischen Rollenbildes von Mann und Frau und setzte sich für die Abschaffung des §218 ein. Ihre Auseinandersetzung mit Umweltfragen, bei der sie sich auf die modernste Forschung ihrer Zeit bezog, fand Einzug in viele ihrer Texte, die heute als visionäre Warnungen vor dem Klimawandel und der Zerstörung des Lebens gelesen werden können.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 wurde sie auf der Straße von einer SA-Truppe angegriffen. Die 64-jährige Lasker-Schüler musste aus Deutschland fliehen. Sie ging in die Schweiz, wo sie über sechs Jahre nur geduldet wurde, so dass sie mit Aufenthaltsgenehmigungen, Arbeitsverbot und finanzieller Not zu kämpfen hatte. Nach einer Palästinareise 1939 wurde ihr die Rückkehr nach Europa verweigert. Bis zu ihrem Tod 1945 lebte sie in Jerusalem, wo sie intensiv am kulturellen Leben teilnahm. Das Land blieb ihr jedoch bis zum Schluss fremd.

Veranstaltungen:
Sonntag / 5. Mai // 11 Uhr
Erinnern an die Zukunft – Eröffnung des Festivals
CityKirche

Dienstag / 21. Mai // 19 Uhr
„Als die Bäume mich wiedersahen"
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Samstag / 25. Mai // ab 12 Uhr
Wuppertaler Töchter: Else-Helene-Fest
Laurentiusplatz

Literatur (Auswahl):

***Else Lasker-Schüler: Gesammelte Werke in vier Bänden. Lyrik, Prosa, Schauspiele*. Frankfurt 2001.**
Else Lasker-Schüler: *Werke und Briefe*. Kritische Ausgabe. Frankfurt.
Siegrid Bauschinger (Hrsg.): *Else Lasker-Schüler*. Biographie, Frankfurt 2006.
Ricarda Dick (Hrsg.): Else Lasker-Schüler. *Die Bilder.* Berlin 2010.
Ulrich Klan: *Über politische Utopien bei Else Lasker–Schüler.* In: Cepl–Kaufmann, Krumeich, Sommers (Hrsg.): Krieg und Utopie. Essen 2006.

Text rechte Seite
Else Lasker-Schüler, *Konzert*, Berlin 1932 im Verlag Paul Cassirer.

Über dieses Buch schrieb damals der Verlag bei seiner Neuankündigung im Klappentext: „Die Dichterin [...] verkündet hier in vielerlei Prosa, Versen und Spielformen zwischen Vers und Prosa ihre Gotteskindschaft und ist immer `im himmlischen Bilde`. Sie belauscht Bäume unter sich und verständigt sich mit ihnen in der `grünen Sprache`, der Blutkreislauf der Pflanzen ist ihr vertraut, Schmetterling und Hund sind ihr so befreundet wie Gefährten im Café [...]".

Ich kam vom Meer. Als die Bäume mich wiedersahen, hob ein weiches Wehen in der Luft ihre Zweige, mich zu grüßen. […] Sich zu äußern, bedient die Pflanze sich der Atmosphäre; ja, sie entwickelt selbst […] ein Wehen oder ein Stürmen, Blitzen und Donnern in der Natur. […]
Die glühenden Stürme, wie sie die Wüste erlebt, verursachen die … starken Urleidenschaften der gottalten Asienbäume des Morgenlandes. Aber auch der Melancholie spätes Säuseln entweht der Palme lässigem Fächeln. Und wisse, wenn du dich unter die Weide legst, ihre langen laubbehaarten Äste singen mit den Lüften der Ferne das Lied der bangen Sehnsucht. Reize nicht den träumenden Wacholderbaum oder den Vogelbeerenstrauch. Schone die Nester der Vögel in ihren gastlichen, kühlen Armen.
Denn jedes Vogelei beträumen die Bäume;
Und ihr Blüte entzwitschert dem Keime.
Zuguterletzt bitte ich dich von Herzen, die von mir so bewunderte Kiefernadeltanne nicht zu beleidigen, sie, die Indianerin aller Bäume! Die Gottheit selbst tauchte ihr gefiedertes Kleid in Waldsmaragd. […]
Kein wirklicher Sommer, kein richtiger Winter kommt mehr zustande in den Ländern der Feindseligkeiten. Wälder wurden geopfert wie ein Haupt, aber es schrie zum Himmel. […] Die heiße Auseinandersetzung im Pflanzenreich beweist uns die kranke Glut der Tage im Verflossenen Sommer, der uns keineswegs vergoldete […], aber in dessen Fieber wir verdorrten zum neuen Tode. Und die wenig wiederum gleichen sich die Winter mit den Wintern der Schneemänner, über deren Rücken wir von der Schule nach Hause zu schlittern pflegten.
Es sind die Folgen der gleichgültigen Haltung, die namentlich die Bäume, die entlaubten, gegenüber der unversöhnlichen Welt einzunehmen sich gewöhnten. Und wie sie ihren Winterhermelin geliebt haben! Die ersten Schneesterne schüttelten sich geschickte Äste selbst vom grauen Busch der Winterwolke.
So haben wir es uns also mit der Natur verdorben, mit dem grünmunteren Laubvolk, das uns den Ozon und den Atem des Lebens kredenzte. Die Unberechenbarkeit vom Allzuheiß bis zum Allzukalt ist die Folge der Klage der aus den Fugen geratenen Pflanzenwelt. Wir haben sie tödlich verwirrt und getroffen. Denn die Natur ist nicht der Menschen Schemel, den sie rücken oder gar durchsägen können nach Belieben.
Der Mond verzauberte einmal meine Zweige; ich träumte früh am Morgen, ich sei ein Baum. Und begreife, warum heute die nie Böses ahnenden Blumen ihre Gesichter zur Seite … legen oder die junge Eiche ihr grünlockiges Haupt neigt. Dann verdursten wir an der Lauheit der Lüfte, und unsere Herzen werden alt und ersticken. […]



Foto: unbekannt

„Kann man das ändern?“

Helene Stöcker, um 1906

Helene Stöcker

Geboren am 13. November 1869 in Elberfeld (Wuppertal)
Gestorben am 24. Februar 1943 in New York

„Die moderne Frau ist etwas, das noch nicht in dieses Jahrhundert hineingehört, für die es noch keinen Namen und keinen Mann gibt, keine Stellung in der Gesellschaft; denn ihrem ganzen, innersten Wesen nach gehört sie in ein Zeitalter der Zukunft – kurz, sie hat sich auf jeden Fall verfrüht."

Helene Stöcker, 1893

Helene Stöcker ist in der Frauen- und Friedensbewegung eine der zentralen Personen. Als Vordenkerin setzte sie sich Anfang des 20. Jahrhunderts für die Öffnung aller Berufe für Frauen, die Anerkennung homosexueller Paare, die Abschaffung des §218, die Gleichstellung unehelicher Kinder, das Erziehungsgeld sowie eine aktive und verantwortungsbewusste Rolle der Väter ein. Dies sind Themen, die uns bis heute beschäftigen und immer noch Anlass für Diskussionen sind. Stöckers Engagement mündet in der Gründung des *Verbands für Frauenstimmrecht* (1902) sowie des *Bundes für Mutterschutz und Sexualreform* (1905). Letzterer errichtete in vielen deutschen Städten Häuser für ledige Mütter und ihre unehelichen Kinder – die Vorläufer heutiger Frauenhäuser. Mit dem Ersten Weltkrieg wurde sie zur radikalen Pazifistin und Gründungsmitglied der *Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit* (1919) und – u.a. mit Armin T. Wegner – des *Bundes der Kriegsdienstgegner* (1919). Ihre internationalen Vernetzungen und Bemühungen führten 1921 zur Gründung der bis heute bestehenden *War Resisters'*

International (Internationale der Kriegsdienstgegner). In den 1920er Jahren schließt sie sich zudem der *Deutschen Liga für Menschenrechte* und der *Gruppe Revolutionärer Pazifisten* an.

> *„Ein merkwürdiges Zeichen der geringen Selbstachtung des Menschen ist es, dass er es bisher sich hat gefallen lassen, von seinen Regierungen und herrschenden Klassen als Kanonenfutter, als Kriegsmaterial, das man dem Feind entgegen wirft, benutzt, missbraucht und zerstört zu werden."*
>
> **Helene Stöcker**

Helene Stöcker war die erste Frau Deutschlands mit einem Doktortitel, den sie in der Schweiz erwarb und somit die männlich dominierten Universitäten Deutschlands unterlief. Ihre Philosophie der Liebe und einer gewaltfreien Ethik ohne Gott ist eine Synthese der Ideen Friedrichs Nietzsches und denen des Urchristentums. Auch als Schriftstellerin war sie erfolgreich; ihr Roman *Liebe* (1922) wurde zum Bestseller und vielfach übersetzt. Die von ihr herausgegebene Zeitschrift *Die Neue Generation* (1905 bis 1933) war ein bedeutendes Forum neuer Ideen für die Reform der Sexualität, Moralbegriffe, Sozialpolitik und modernen Kultur. Autoren waren u. a. Lola Landau, Armin T. Wegner, Kurt Tucholsky, Alexandra Kollontai und Bertha von Suttner. Bei all ihrem Engagement ist es daher nur folgerichtig, dass das Wohl der Tiere sie ebenso beschäftigte und sie daher aus ethischen Gründen Vegetarierin war. 1933 – auf dem Höhepunkt ihrer Karriere – übernahmen die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland. Da

das von den Nazis propagierte Frauenbild im deutlichen Gegensatz zu Stöckers Ansichten und Arbeiten stand, blieb der 63-Jähringen nur die Flucht ins Exil. Nach einer Odyssee über die Tschechoslowakei, die Schweiz, England, Schweden, Russland und Japan fand sie schließlich in den U.S.A. Schutz vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Ins Ausland gerettet, wurden ihr die Reichszugehörigkeit sowie ihre Doktorwürde entzogen. Ihr Geld wurde beschlagnahmt und ihre Publikationen auf die sogenannte *Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums* gesetzt.



Foto Judith Schönwiesner

**Helene Stöcker Denkmal von Ulle Hees und Frank Breidenbruch vor der VHS, Auer Schulstr. 29a
Das Denkmal wurde realisiert von der Armin T. Wegner Gesellschafte.V. und Geschichte Gestalten, Wuppertal, helenestöcker-denkmal.de**

Literatur (Auswahl):

Helene Stöcker: *Die Liebe und die Frauen.* Ein Manifest der Emanzipation von Frau und Mann im deutschen Kaiserreich. Minden 1906.
Helene Stöcker: *Liebe.* Roman. Berlin 1922.
Reinhold Lütgenmeier-Davin / Dr. Kerstin Wolff (Hrsg.): Helene Stöcker. Lebenserinnerungen. Köln / Weimar / Wien 2015.

Veranstaltungen:
**Sonntag / 5. Mai // 11 Uhr
Erinnern an die Zukunft – Eröffnung des Festivals
CityKirche**

**Sonntag / 5. Mai // ab 14 Uhr
Forum der Initiativen I
CityKirche**

**Donnerstag / 23. Mai // 19 Uhr
„Artgerecht ist nur die Freiheit"
Buchhandlung von Mackensen**

**Samstag / 25. Mai // ab 12 Uhr
Wuppertaler Töchter: Else-Helene-Fest
Laurentiusplatz**

**Montag / 27. Mai // 19 Uhr
"Intelligente Lösungen sind bunt"
Bergische VHS**

Gustav Landauer, 1892



National Library of Israel, Schwadron Collection, Foto: Oscar Suck

„Bewegt beuge ich meine Knie vor meinen dichtenden Märtyrerfreunden. Gustav Landauer riss man den gewaltigen roten Pocher aus der Brust.“ Else Lasker-Schüler

Gustav Landauer

Geboren am 7. April 1870 in Karlsruhe
Ermordet am 2. Mai 1919 durch rechtsradikale Freikorps in München

„Nie kommt man durch Gewalt zu Gewaltlosigkeit.“

Gustav Landauer

Gustav Landauer stammte aus einem assimilierten jüdischen Elternhaus. Wie viele im liberal gesinnten badischen Bürgertum pflegte auch seine Familie den Geist humanistischer Bildung mit deutlicher Kritik am preußisch-autoritären Kaiserreich. Hierin gab es große Ähnlichkeiten seiner Kindheit mit denen von Else Lasker-Schüler und Helene Stöcker. Landauer studierte Germanistik und Philosophie in Heidelberg, Straßburg und Berlin. In der Hauptstadt pflegte er intensive Kontakte zur Arbeiterbewegung und zu ihren Bildungsvereinen. Er wurde zum Mitbegründer der *Neuen Freien Volksbühne* und der Berliner Arbeiterkonsumgenossenschaft *Befreiung.* Er war zudem führender Aktivist im Streik der Berliner Konfektionsschneider und einer der Köpfe der Künstler*innen-Kommune *Neue Gemeinschaft*. Hier traf er Else Lasker-Schüler, Martin Buber und den anarchistischen Dichter Erich Mühsam; mit ihnen entwickelte er langjährige Freundschaften.

Gustav Landauer gab verschiedene sozialistische Zeitungen heraus und veröffentlichte bedeutende eigene Bücher. Darüber hinaus war er als Übersetzer tätig und übertrug Texte von Shakespeare, Oscar Wilde, G.B. Shaw und Walt Whitman ins Deutsche. Durch die Übertragung der Gedichte Whitmans wurde der Dichter auch für Armin T. Wegner zugänglich, der ihn als poetisches Vorbild wählte. Landauers Übersetzungen des russischen Gelehrten und Anarchisten Peter Kropotkin setzen bis heute Maßstäbe. Neben alldem arbeitete er erfolgreich als Dramaturg, u.a. für das Theater in Düsseldorf.

„Austreten aus dem Kapitalismus! […] Wir beginnen mit dem Sozialismus, indem wir aufhören, Knechte des Kapitals zu sein. Wir beginnen mit dem Sozialismus, indem wir nicht mehr als Lohnarbeiter für den Warenmarkt produzieren. Die eigene Arbeit um des schönen Lebens und der inneren Seligkeit willen zusammen mit arbeitenden und helfenden Menschenbrüdern und Schwestern in den Dienst des eigenen Verbrauchs stellen – das ist der Beginn des Sozialismus."

Gustav Landauer, 1908

Landauer zählte von Anfang an zu den entschiedensten Kriegsgegnern. Während des Ersten Weltkrieges begann seine Zusammenarbeit mit Helene Stöcker im *Bund Neues Vaterland.* Kurt Eisner, nach der Novemberrevolution 1918 Ministerpräsident des Freistaates Bayern, holte Landauer als Berater nach München, wo er als Delegierter des bayerischen *Zentralarbeiterrats* und dann in der Münchener Räterepublik als Beauftragter für Volksaufklärung, Unterricht, Wissenschaft und Künste tätig war. Als es 1919 zur Zerschlagung der Münchener Räterepublik kam, wurde der bekannte pazifistische Revolutionär und jüdische Schriftsteller Gustav Landauer für die antisemitischen Freikorps zum mehrfachen Feindbild. Die Folge: Rechtsradikale Freikorps-Truppen, die im Auftrag der SPD-geführten Berliner Reichsregierung handelten, machten Landauer zu einem der ersten und prominentesten Opfer des so genannten weißen Terrors. Er wurde von ihnen im Gefängnis Stadelheim grausam ermordet.

Landauers Vermächtnis ist sein Siedlungs- und Genossenschaftssozialismus, ein praktisches und zugleich geistiges Projekt der Freiwilligkeit, welches von kleinen Gruppen jederzeit gestartet werden kann. Landauer verwarf jegliches Warten auf später, sei es das Warten auf Wahlsiege oder das Warten auf die künftige Revolution: Sich und die Welt jetzt und hier verändern in wirtschaftlicher Selbsthilfe und gegenseitiger Hilfe städtischer und ländlicher Kommunen. Seine Idee der gewaltlosen Siedlungskommunen beeinflusst bis heute viele Aussteiger*innen. Bereits unmittelbar nach seinem Tod etwa Siedler*-innen auf dem *Monte Veritá* in *Ascona,* die *Barkenhoff-Kommune* in Worpswede oder in Düsseldorf die Siedlung *Freie Erde*. Damit antizipierte Landauer viele soziale und ökologische Bewegungen der Gegenwart und der Zukunft.
Seine Ideen boten dynamische Alternativen zu den beiden Hauptströmungen seiner Zeit: Zum wilhelminischen Großmacht-Kapitalismus, -Imperialismus und -Militarismus ebenso wie zum Marxismus. Letzteren kritisierte er weitblickend und fast prophetisch sowohl in seinen sozialdemokratischen als auch in seinen kommunistischen Varianten.

Gustav Landauer

„Wir warten nicht auf die Revolution, damit dann der Sozialismus beginne; sondern wir fangen an, den Sozialismus zur Wirklichkeit zu machen, damit dadurch der große Umschwung komme."

Veranstaltungen:
Sonntag / 5. Mai // 11 Uhr
Erinnern an die Zukunft – Eröffnung des Festivals
CityKirche

Sonntag / 5. Mai 2019 // ab 14 Uhr
Forum der Initiativen I
CityKirche

Donnerstag / 9. Mai // 19 Uhr
100 Jahre Mord an Gustav Landauer
Ausstellungseröffnung
Bergische VHS

Donnerstag / 16. Mai // 19 Uhr
"Träumer – als die Dichter die Macht übernahmen"
& "Rote Räte"
Bergische VHS

Samstag / 18. Mai // 14 Uhr
Forum der Initiativen II
Bergische VHS

Literatur (Auswahl):
Gustav Landauer: *Die Revolution.* Frankfurt / Main 1907.
ders.: *Die zwölf Artikel des Sozialistischen Bundes*. 1908 / 1910. In: Siegbert Wolf, a.a.O.S. 126.
ders.: *Aufruf zum Sozialismus.* Berlin 1911.
ders., *Beginnen,* hg. von Martin Buber, Köln 1924.
Ulrich Klan / Dieter Nelles: *Es lebt noch eine Flamme.* 2. Auflage. Grafenau 1990.
Siegbert Wolf (Hrsg.): *Gustav Landauer – Auch die Vergangenheit ist Zukunft.* Köln 1989.
Michael Matzigkeit (Hrsg.): *„ ... die beste Sensation ist das Ewige" Gustav Landauer – Leben, Werk und Wirkung.* Düsseldorf 1995.

Veranstaltungsprogramm
Sonntag / 5. Mai // ab 11 Uhr

Festival 5.-28. Mai 2019
Eröffnung

Erinnern an die Zukunft – Eröffnung des Festivals
Ort: CityKirche, Kirchplatz 2, Wuppertal

„Tradition ist die Bewahrung des Feuers, nicht die Weitergabe der Asche."
Gustav Mahler

Festprogramm:

Prof. Dr. Uwe Schneidewind
Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie
„Zukunftskunst und gesellschaftlicher Wandel"

Ulrich Klan
Festivalleiter, Musiker und Vorsitzender der Armin T. Wegner Gesellschaft e.V.
„Wie (un)politisch war der Prinz von Theben und sein 'Staat'? –
Künstler*innen und sozialökologische Utopien

Lesung mit Texten von Else Lasker-Schüler, Helene Stöcker und Gustav Landauer

Musik von Robert Schumann, Felix Mendelssohn, Friedrich Hollaender,
Rio Reiser sowie Ulrich Klan mit Else Lasker-Schüler-Liedern (Uraufführung)

mit Julia Reznik und Hak Young, Gesang
Beate Rüter, Rezitation
Birgit Lehmann, Viola
André Enthöfer, Klarinetten



Sonntag / 5. Mai // ab 14 Uhr

Forum der Initiativen I

Ort: CityKirche, Kirchplatz 2, Wuppertal

„Kann man das ändern?“
Helene Stöcker

Beim ersten Forum der Initiativen stehen Friedens-, Frauen- und Kinderinitiativen im Fokus. Vertreten sind u.a. die Alte Feuerwache e.V., die Initiative für Demokratie und Toleranz e.V., Frauen helfen Frauen e.V. Wuppertal und pro familia Wuppertal.

Moderation: Ulrich Klan

Donnerstag / 9. Mai // 19 Uhr

100 Jahre Mord an Gustav Landauer

Ausstellungseröffnung
Ort: Bergische VHS, Auer Schulstr. 20, Wuppertal

„Die beste Sensation ist das Ewige.“
Gustav Landauer

Ausstellung des Theatermuseums Düsseldorf zur Erinnerung an das Leben und Werk von Gustav Landauer. Nach Amsterdam, Jerusalem und Düsseldorf ist die Ausstellung erstmals ins Wuppertal zu sehen.

Einführung Dr. Michael Matzigkeit
Kommissarischer Leiter des Theatermuseums Düsseldorf

Lesung mit Texten von Gustav Landauer
Rolf Becker, Schauspieler und Synchronsprecher, Hamburg

Musik mit Texten von Erich Mühsam und Peter Ortmann
Ulrich Klan, Musiker und Komponist, Wuppertal

Dauer der Ausstellung: 9.-23. Mai 2019

Freitag / 10. Mai // 19 Uhr

Franz Kafkas „Ein Bericht für eine Akademie“

Ein-Personenstück mit Herbert Gerstberger

Ort: Café Ada, Wiesenstraße 6, Wuppertal

„Ich wiederhole; es verlockte mich nicht, die Menschen nachzuahmen, ich ahmte nach, weil ich einen Ausweg suchte, aus keinem anderen Grund.“

Franz Kafka, *Ein Bericht für eine Akademie*

Regisseurin Felicitas Miller inszeniert den Bericht eines Affen über seine Anpassung an den Menschen. Im Fokus der Realisierung steht die wechselnde Identität der Figur, wodurch der Zuschauer mit Fragen und Fragwürdigkeiten der „zivilisierten Welt“ konfrontiert wird.

Eine Kooperation der Armin T. Wegner Gesellschaft e.V. mit dem Café Ada.

Sonntag / 12. Mai // 11 Uhr

„Siehst du mich“ Ulle Hees

Ausstellungseröffnung

Ort: Räume für Neue Kunst, Vogelsangstr. 18, Wuppertal

„Der Künstler trägt die Zeit nicht, zwischen zwei Deckel gelegt, bei sich an einer Kette; er richtet sich nach dem Zeiger des Universums, weiß darum immer was die Urkuckucksuhr geschlagen.“

Else Lasker-Schüler

Eine Ausstellung mit Zeichnungen und Skulpturen zu Else Lasker-Schüler und Helene Stöcker von Ulle Hees. Ergänzt durch Werke der jungen Künstlerin Pauline Paulig (Wuppertal/Leipzig).

Musik von Kurt Weill, Robert Schumann,
Felix Mendelssohn und Ulrich Klan
Mit Joslyn Rechter und Torsten Krug, Gesang
Ulrich Klan, Klavier, Moderation

Dauer der Ausstellung: 12.-30. Juni 2019

Eine Kooperation von Räume für Neue Kunst, der Armin T. Wegner Gesellschaft e.V. und Antik im Hof.



Donnerstag / 16. Mai // 19 Uhr

„Träumer – als die Dichter die Macht übernahmen“ & „Rote Räte“

Lesung und Filmvorführung

Ort: Bergische VHS, Auer Schulstr. 20, Wuppertal

„Wer keinen Mut zum Traum hat, hat keine Kraft zum Leben.“
Ernst Toller

Vorstellung des Buches „Träumer – als die Dichter die Macht übernahmen“ von Volker Weidermann und des Dokumentarfilms „Rote Räte“ von Klaus Stanjek als Erstaufführung.

Samstag / 18. Mai // ab 14 Uhr

Forum der Initiativen II

Ort: Bergische VHS, Auer Schulstr. 20, Wuppertal

„Austreten aus dem Kapitalismus!“
Gustav Landauer

Dem Kapital den Boden entziehen: Solidarisches Zusammenleben statt Mietwucher und Bodenspekulation, ist das Thema des zweiten Forums der Initiativen. Vertreten sind u. a. die *Stiftung trias*, die *Kommune Niederkaufungen*, Mieterinitiativen und Haus- und Waldbesetzer*innen.



Bild Links:
Pauline Paulig,
Smoking Woman, o.J.,
Privatbesitz
© Pauline Paulig

Bild Rechts:
Ulle Hees,
Widderherzen, 2007,
Privatbesitz
© Gregor Hees

Dienstag / 21. Mai // 19 Uhr

„Als die Bäume mich wiedersahen“

Kammermusik und Literatur der ökologischen Achtsamkeit I

Konzert & Lesung

Ort: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Döppersberg 19, Wuppertal

„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“

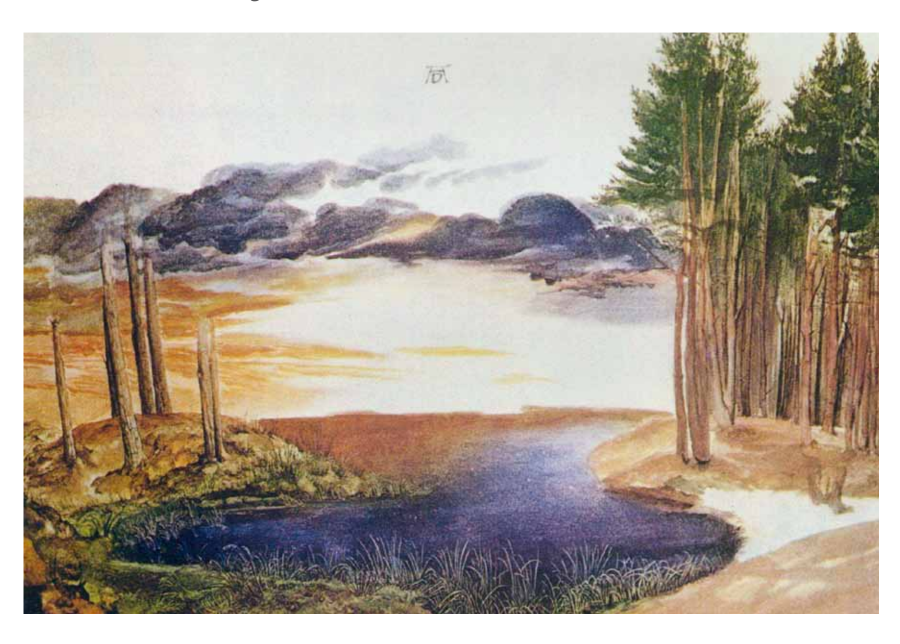
Weisheit der Cree

Lieder und Texte von Else Lasker-Schüler

Musik von Joseph Haydn, Robert Schumann, Hanns Eisler, Tona Scherchen-Hsiao und Charles Ives

mit Joslyn Rechter und Torsten Krug, Gesang
André Enthöfer, Klarinetten
Birgit Lehmann, Viola
Studierenden der Musikhochschule Wuppertal

Musikalische Leitung und Moderation: Ulrich Klan



Donnerstag / 23. Mai // 19 Uhr

„Artgerecht ist nur die Freiheit“

Lesung

Ort: Buchhandlung von Mackensen, Laurentiusstr. 12, Wuppertal

„Ich glaube, dass spätere Geschlechter einst mit Grauen auf unsere Tage zurückblicken werden, wo sich die Völker in blutigen Kriegen zerfleischten, Frauen sich mit Fellen und Federn wie dem Skalp eines Indianers schmückten und die Menschen sich von gerösteten Tierleichen ernährten.“

Armin T. Wegner

Die Schriftstellerin und Journalistin Hilal Sezgin liest aus ihrem gleichnamigen Buch, in dem sie der Frage nach einer konsistenten ethischen Position im Umgang mit Tieren nachgeht.

Samstag / 25. Mai // ab 12 Uhr

Forum der Initiativen III

Ort: Laurentiusplatz, Wuppertal

„Kein wirklicher Sommer, kein richtiger Winter kommt mehr zustande. […] Wälder wurden geopfert wie ein Haupt. Aber es schrie zum Himmel!“

Else Lasker-Schüler

Das Else-Helene-Fest auf dem Laurentiusplatz wird begleitet vom dritten Forum der Initiativen, an dem zahlreiche Öko-, Klima-, Ernährungsinitiativen teilnehmen.



Bild Links:
Albrecht Dürer, Weiher im Walde, um 1495, The British Museum

Bild Rechts:
Ulle Hees, Das zerbrochene Herz – Stele für Else Lasker-Schüler (Werkzeichnung), o. J., Privatbesitz © Gregor Hees

Samstag / 25. Mai // ab 12 Uhr

Wuppertaler Töchter – Else-Helene-Fest

Straßenfest

Ort: Laurentiusplatz, Wuppertal

„Wer knuspert so spät durch Nacht und Wind?
Es ist ein Puffer in Tantchens Spind."

Else Lasker-Schüler, „Der Kartoffelpuffer"

- Karussell und Reibekuchen
- Texte / Szenen zu Else Lasker-Schüler und Helene Stöcker; mit Julia Reznik und Beate Rüter
- Open-Air-Bühne mit E.L.S.E. Experience (Bayreuth), Timerag Departement (Berlin), Fortschrott (Wuppertal), Salto vocale (Hannover), FaulenzA (Berlin), Nadine Beneke (Düsseldorf), Internationaler Else Chor (Wuppertal u. v. a.
- Moderation: Dörte Bald

- Stände: Frauen- und Kinderinitiativen, Sozialverbände, Beratungsstellen, Kleidertauschbörse, IG Friedrich-Ebert-Straße e.V. ...
- Lesungen und Führungen zu Lasker-Schüler und Helene Stöcker
- „Liebesschmarrn" Texte von und mit Katja Panyutina
- Ausstellung von amnesty international „Raubbau im Regenwald", Katholisches Stadthaus, Laurentiusstr., Wuppertal



Foto Klara Belorova

Das Timerag Departement aus Berlin



Foto Baensch-Studio

E.L.S.E. Experience – Komm zu mir in der Nacht ... mit Sibylle Friz, Wolfgang Rieß, Isa Fallenbacher

Sonntag / 26. Mai // 18 Uhr

Earth Songs

Chor- und Orchesterkonzert der ökologischen Achtsamkeit II

Ort: Immanuelskirche, Sternstr. 2, Wuppertal

Der Kammerchor „amici del canto“ begegnet der Mandolinen-Konzertgesellschaft „Makoge“. Musik ökologischer Achtsamkeit von Fanny Hensel-Mendelssohn – „Gartenlieder“, Charles Ives – „Over all tree tops“, Anestis Logothetis – „Styx“, und Ulrich Klan – „Arten“ (Uraufführung).

Moderation: Ulrich Klan // Musikalische Leitung: Prof. Dennis Hansel, Detlef Tewes

Montag / 27. Mai // 19 Uhr

Intelligente Lösungen sind bunt: Das Leben der Helene Stöcker

Vortrag

Ort: Bergische VHS, Auer Schulstr. 20, Wuppertal

„Ja, wir sind anders als der Mann. Und wir wollen es auch bleiben.“ Helene Stöcker

Dr. Kerstin Wolff, Archiv der deutschen Frauenbewegung, spricht in der politischen Runde der Bergischen Volkshochschule über Helene Stöcker.

Eine Veranstaltung der Bergischen VHS in Kooperation mit der Armin T. Wegner Gesellschaft e.V.

Dienstag / 28. Mai // 19 Uhr

Marc Sinan & Ensemble Oksus

Konzert

Ort: Peter Kowald Gesellschaft / ort e.V., Luisenstr. 116, Wuppertal

Oxus, der versiegte Fluss im Mittleren Osten, inspirierte Marc Sinan zu einer musikalischen Spurensuche, die ihren Ausdruck in einer einzigartigen Klang- und Videoinstallation aus authentischer Volksmusik Usbekistans in Verbindung mit europäischen Instrumenten wie Klarinette, Gitarre, Cembalo und Schlagwerk findet.

Eine Kooperation der Armin T. Wegner Gesellschaft e.V. mit der Deutsch-türkisch-armenischen Freundschaftsgesellschaft e.V. und ort e.V.


Foto Anna Schwartz

Dörte Bald. Nach dem Studium der Sonderpädagogik studierte Dörte Bald Gesang an der *Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal*. Dort ist sie seit 1999 als Dozentin für Sprecherziehung und Moderation tätig. Dörte Bald ist Mitbegründerin der *Kulturwerkstatt Alte Feuerwache*, Wuppertal, wo sie Musiktheaterprojekte entwickelt. Mit der Eigenproduktion *Die Verscheuchte* nach Motiven von Else Lasker-Schüler gewann ihr Theaterteam 2014 den Preis *Aktiv für Demokratie und Toleranz.* Seit 2012 schreibt Dörte Bald die *Barmer Küchenoper*, in der sie *Dörte aus Heckinghausen* verkörpert. Bei *Radio Wuppertal* hat sie wöchentlich ihre eigene Kolumne.


Foto Pola Beck

Julia Reznik, geboren in Odessa, am Schwarzen Meer. Schauspielstudium an der *HfS Ernst Busch*, Berlin. Anschließend private Gesangsausbildung bei Caroline McPherson, Berlin. 2014-2019 Ensemblemitglied am *Schauspiel Wuppertal*. Als Sängerin trat Julia Reznik mit Else Lasker-Schüler-Vertonungen, im Rahmen des *Sound of the City-Festivals* der Wuppertaler Oper auf.


Foto Andreas Fischer, Wuppertal

Ulrich Klan, geb. 1953 in Hof /Saale, studierte Sozialwissenschaften und Musik in Wuppertal.
Er ist Mitgründer und Vorsitzender der Armin T. Wegner Gesellschaft e.V. und verantwortet als Gesamtherausgeber die Werkausgabe Armin T. Wegners im Wallstein Verlag. Zahlreiche Buch-, Aufsatz und CD-Publikationen u.a. zu Else Lasker-Schüler, Helene Stöcker und Gustav Landauer. Als Musiker und Komponist ist Ulrich Klan Schöpfer unterschiedlichster Töne, z.B. Lieder, Film- oder Bühnenmusik, und konzertiert im In- und Ausland. Er ist Mitbegründer der Ökosatire-Band *fortschrott,* des *duo dada* und *trio con voce*. Als Friedens-, Umwelt- und Klimaschützer ist Klan seit 1976 in ganz Deutschland aktiv. Er ist Mitbegründer der Bürgerinitiative *FREIe HEIDe* und des bundesweiten Chor- und Orchesternetzwerks *Lebenslaute*, mit dem er 2014 den *Aachener Friedenspreis* erhielt.


Foto Beate Rüter

Beate Rüter ist freie Schauspielerin, Regisseurin und Theaterpädagogin. Mit ihrem Jugendensemble aus Remscheid hat sie zahlreiche Theaterpreise gewonnen und wurde zu regionalen und überregionalen Theaterfestivals eingeladen. Sie selbst spielte zuletzt in *Terror* und *Wer hat Angst vor Virginia Woolf* im *TiC-Theater* Wuppertal. Seit ca. 15 Jahren erarbeitet sie Theaterprojekte nach dramatischen Vorlagen und zu bestimmten Themen oder Personen, wie z. B. ein Theaterstück zu Camille Claudel (2008/2010).

Hilal Sezgin, geboren 1970, studierte Philosophie in Frankfurt am Main und arbeitete danach mehrere Jahre im Feuilleton der Frankfurter Rundschau. Seit 2007 lebt sie als freie Schriftstellerin und Publizistin in der Lüneburger Heide, wo sie auch einen Lebenshof mit alten Schafen, Ziegen, Kaninchen und Gänsen betreut. Ihre Themen sind vor allem Philosophie, Feminismus, Islam und Tierethik. Sie schreibt Romane und Sachbücher, zuletzt *Nichtstun ist keine Lösung. Politische Verantwortung in Zeiten des Umbruchs*, DuMont Buchverlag 2017.


Foto Barbara Fisahn

Dr. Kerstin Wolff, Jahrgang 1967, ist seit 1999 Forschungsreferentin im *Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF)* – Forschungsinstitut und Dokumentationszentrum, Kassel. Forschungs- und Publikationsschwerpunkt: Geschichte der deutschen Frauenbewegung zwischen 1848 und 1970, Protagonistinnen / Ideen / Theorien. 2015 Publikation einer Arbeit zu Helene Stöcker.
Studium der Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität Kassel, 2002 Promotion mit einer Arbeit zum Einfluss bürgerlicher Frauen auf die Kommunalpolitik des Kaiserreiches – Auszeichnung der Arbeit mit dem *Elisabeth Selbert Preis* des Landes Hessen, 2003; seit 2000 Herausgeberin der *Ariadne – Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte.*


Foto AddF / Kerstin Wolff



Foto: Birgit Pardun

Amici del canto e.V. Der Kammerchor amici del canto wurde 2008 in Wuppertal gegründet und widmet sich vorrangig anspruchsvoller A-cappella-Literatur aller Epochen. Bis 2011 wurde der Kammerchor von Martin Lehmann geleitet, seit 2012 hat diese Funktion Professor Dennis Hansel inne.



Foto: Frank Sonnenberg

Mandolinen-Konzertgesellschaft Wuppertal e.V. Die Wurzeln der Mandolinen-Konzertgesellschaft gehen bis ins Jahr 1919 zurück. Gegründet von einem Kreis junger Leute als Wander- und Instrumental-Club „Harmonie“ entwickelte sich die Gesellschaft innerhalb der letzten 100 Jahre zu einem renommierten Zupforchester. Geleitet wird es seit 1998 von dem Mandolinenvirtuosen Detlef Tewes. Das Repertoire des Orchesters reicht von Barock, Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischer Musik.

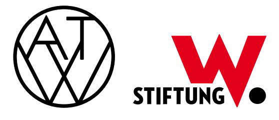


Foto: Klara Belorova

Das **Time Rag Department** fand sich aus Liebe zu alten Melodien, Rhythmen und Klängen der frühen Jazz-Ära zusammen. Mit Hingabe widmen sich die Musiker der Tradition des Old Time Jazz in allen seinen Facetten: detailverliebt und wechselvoll, inspiriert vom Klang der Paul Whiteman und Duke Ellington Orchester oder ungebändigt emotional, beflügelt vom Klang des New Orleans Jazz Bunk Johnsons oder Sidney Bechets.
Neben zahlreichen bundesweiten und internationalen Auftritten ist das Time Rag Department seit drei Jahren zweimal wöchentlich in Berlin zu erleben – im großen Ballsaal der Villa Neukölln und in der „Speiche‘s Rock und Blueskneipe“.

www.erinnern-an-die-zukunft.de
Wuppertal, 2019
Alle Veranstaltungen bei freiem Eintritt

Veranstalter:
Armin T. Wegner Gesellschaft e.V und Stiftung W.



in Zusammenarbeit mit:
Bergische VHS, Buchhandlung von Mackensen, Citykirche Wuppertal, Else Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V., Frauen helfen Frauen e.V., IG Friedrich-Ebert-Straße e.V., Junior Uni, Katholisches Bildungswerk, Alte Feuerwache e.V., Meinwärts. 150 Jahre Else Lasker-Schüler, Musikhochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Wuppertaler Bühnen, Kulturzentrum Immanuel

Mit freundlicher Unterstützung von:
ALG, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Else Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V., Kulturbüro der Stadt Wuppertal, Stiftung W., Katholisches Bildungswerk

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.













verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Ulrich Klan (Vorsitzender der Armin. T. Wegner Gesellschaft e.V.)
Else Lasker-Schüler-Straße 45, 42107 Wuppertal

Texte und Redaktion: Judith Schönwiesner, Ulrich Klan
Gestaltung: Kerstin Hamburg, www.hamburgwuppertal.de
Druck: Druckerei Hitzegrad, Wuppertal





„Die Unberechenbarkeit vom Allzuheiß bis zum Allzukalt ist die Folge der Klage der aus den Fugen geratenen Pflanzenwelt. Wir haben sie tödlich verwirrt und getroffen. Denn die Natur ist nicht der Menschen Schemel, den sie rücken oder gar durchsägen können nach Belieben.“

Else Lasker-Schüler

erinnern-an-die-zukunft.de

Eine Veranstaltung der Armin T. Wegner Gesellschaft und der Stiftung W.

